156

154

160

150

165

145

105

055

Ende

Anfang

was von sterblichen Menschen herkommet / und von denselbigen gethan und verrichtet wird/ das ist auch sterblich und vergänglich / und gehen wir in dieser Welt mit lauter solchen Sachen umb / die unbeständig seyn / und zu seiner gewisen Zeit wiederumb vergehen müssen/ also/ ut quicquid longa series, multis laboribus, multâ Deûm indulgentiâ struxit, id unus dies spargat ac dissipet: Wie hiervon bey dem Livio zu lesen/ was die Menschen manchmahlen in vielen und langen Jahren / durch ihre höchste Müh und Arbeit / auch angewandten grossen Fleiß / durch GOttes sonderbare Gnad und Zulassung / verrichtet und zuwegen gebracht haben/ das wird offtermahlen in einem einigen Tag destruiret und zu grund gerichtet / Und obwohlen die Königreich / Fürstenthumb und Gemeinden nicht allezeit totaliter und gäntzlichen ruiniret und zu boden gerichtet werden / geschicht es doch meistentheils/ daß dieselbige grosse und hochschädliche mutationes und Veränderungen / erdulden und über sich ergehen lassen müssen / dardurch sie dann niemahlen mächtiger und gewaltiger / sondern gemeiniglich nur schwächer und geringer werden/ wie dann die tägliche Erfahrung bezeüget/ daß von einem und dem andern grossen und gewaltigen Königreich/ heutiges Tages etwan kaum ein Fürstenthumb / oder etliche wenige Provinzen und Herrschafften noch übrig seyn / und gehet damit eben / als wie bey uns Menschen zu geschehen pflegt/ daß wir eintweder durch Kranckheiten und hohes annahendes Alter / oder aber durch einen unversehenen und gewaltsamen Todt / unser zeitliches und mühseliges Leben / enden und schliessen müssen; Ebener massen geschicht auch solches bey hohen und geringeren Regimentern / welche auch (also davon zureden) ihre gewisse morbos und Kranckheiten an ihnen haben / welche denselbigen nach und nach eintweder ihren endlichen ruin und Undergang/ oder zum wenigsten grosse mutationes und Veränderungen / causiren und verursachen / under welchen sonderlich seyn / grosse Ungerechtigkeit / Aufruhr / Empörungen/ überhand nemmende Schand und Laster/ frembde und seltzame Sitten und Gebräuch/ und wann sonsten ins gemein das Regiment übel/ und saumselig administriret und geführet wird/ durch welches dann GOtt der HErr endlichen beweget und verursachet wird/ daß er auß seinem gerechten Zorn und Straff einen stärckern und mächtigern über ein solch Land und Königreich schicket / dardurch dasselbige gezüchtiget/ und gestraffet werden muß: Und gleich wie der Mensch nicht immer zu eine Form und Gestalt an sich hat und behält; Dann anderst ist derselbige wann er jung ist / anderst in seinem Mannlichen Alter / anderst aber in seinen hohen und erlebten Jahren / auch nach seinem Tod / manchmalen nichts anderst / als etwan eine geringe Gedächtnus hinderlässet / zu Zeiten aber desselbigen gantz und gar vergessen / und seiner im geringsten nicht mehr gedacht wird / also pfleget es auch mit den Königreichen / Fürstenthumben und andern Regiments-Formen zu gehen / die haben auch ihren Anfang / Wachsthumb und Zunemmen / und dann auch wiederumb ihr Abnemmen / und endlichen Ruin und Undergang / und das bißweilen so gar / daß auch derselbigen gar wenig / oder wohl gar nicht mehr gedacht wird.

Was vor grossen und mercklichen mutationibus und Veränderungen / die weiland Weltberümbte Respublica Romana underworffen gewesen/ davon ist hin und wieder bey den Historicis nach Umbständen zu sehen und zu lesen / bald wurde dieselbige von den Königen / bald von den Burgermeisteren/ dann von den Decem-Viris, oder den zehen Obersten und vornembsten Herren des Raths / / bald wiederumb von den Zunfftmeistern und Häupttern des Gemeinen Volcks / dann von den Dictatoribus, so zu Rohm den höchsten Gewalt hatten / dann von den Käysern / und also fortan/ regieret und verwaltet / und ist es mit diesem Regiment also bewandt und beschaffen gewesen / als wie mit einem Valetudinario, nnd krancken Menschen/ der immer zu von einer Kranckheit in die andere fället / und bißweilen frisch/ und fein wohl auf ist / in einem moment und Augenblick aber / wiederumb erkrancket und dahin sincket / biß endlichen die Lebens-Geister / also abgemattet und außgezehret werden / daß er endlichen gar sterben / und auß diesem Leben wandern und scheiden muß.

Wann wir die Statt Rohm selbsten und in specie betrachten wollen / was ist prächtigers / was ist herrlichers / was ist Majestätischers gewesen / als eben dieselbige / was vor kostbare Amphitheatra, Bäder / Wasserleitung / Triumphbogen / Tempel / und unzahlbare andere sumptuose und stattliche Gebäu waren da zu sehen/ davon jetziger Zeit mehr nicht / als noch etliche rudera und Steinhauffen übrig und vorhanden seyn: Welches aber alles/ nicht Fato ita urgente, (wie etliche Politici, es seye dann/ daß dieselbige hierdurch verstehen/ nicht das Stoische/ sondern Christliche fatum, also davon zu reden pflegen/) sondern auß GOttes

sonder-

© Stadtbibliothek Ulm, 2020. Signatur: 3694;